

Mesapamea secalis LINNÉ 1758
und *secalella* REMM 1983 in Thüringen und Sachsen

Gerhard SCHADEWALD

Schillbachstrasse 15, DDR-6900 Jena Thür.

FIBIGER et al. (1984) berichten über die Verbreitung der von REMM 1983 neu erkannten *Mesapamea secalella* in Nord- und Westeuropa.

In meiner Sammlung befinden sich insgesamt 66 Falter von *Mesapamea*, die in den letzten 4 Jahrzehnten gefangen wurden. Die genaue Untersuchung ergab, daß es sich dabei um 23 *secalis* und 43 *secalella* handelt. Um eine mögliche Abhängigkeit der Verbreitung vom Untergrund, der Temperatur und Feuchtigkeit zu erkennen, wurden die Fundorte getrennt bearbeitet. Auch aus dem geringen Datenmaterial glaube ich zu erkennen, daß *secalella* wärmeliebender als *secalis* ist. Die Flugzeit von *secalella* beginnt früher, die Mehrzahl der Funde liegt im Juli. Etwas später erscheint *secalis*, die Mehrzahl der Falter wurde im August gefangen. Die Größe der beiden Arten überschneidet sich. Im Durchschnitt ist die Spannweite von *secalis* etwas größer. Die Verteilung auf die verschiedenen Fundorte zeigt Tabelle 1.

Tabelle 1

	Anzahl		Datum	Größe in mm			
	♂	♀		♂	∅	♀	∅
<i>secalis</i>							
Jena							
Landgraf	2	6	26.7.-21.8.	31		31-34	32,3
Laasdorf	2	9	20.7.-30.8.	31-33	32,0	28-33	31,2
Löberschütz	1		15.8.	32			
Beersdorf		1	18.8.			32	
Guttau	1	1	11.8.	32		32	
<i>secalella</i>							
Jena							
Landgraf	6	8	8.7.-13.8.	27-34	31,2	24-33	29,3
Laasdorf		5	21.7.-17.8.			28-30	29,6
Beersdorf	11	7	1.7.-23.7.	28-31	29,5	29-32	30,4
Guttau	2	4	24.7.-31.7.	29-30	29,5	30-32	31,0

1. Jena, Landgraf. Hier liegt meine jetzige Wohnung. Es ist ein nach Süden offener Kalkhang. Ehemaliges Weinberggelände, heute verbuscht, mit kleinen offenen Stellen und Gärten, die teilweise verwildert sind.

2. Laasdorf. Das Dorf liegt in dem von Ost nach West verlaufenden Tal der Roda, nahe der Südostgrenze von Jena. Die Talsohle zu beiden Seiten des Baches ist feucht und kühl. Nach Süden zu steigt das Gelände stark an, hier steht auf Sandboden Nadelwald. Nach Norden zu sanft ansteigend, teilweise trockene Hänge auf Röt. Gärtnerisch und landwirtschaftlich genutzt.

3. Löberschütz liegt zwischen Kalkbergen im Tal der Gleise nordöstlich von Jena. Hier beobachtete ich «*secalis*» sehr häufig am Köder, versäumte es leider eine Serie zu sammeln.

4. Beersdorf, mein Geburtsort im Tal der Weißen Elster. Das Dorf liegt im südlichen Zipfel der Leipziger Tieflandsbucht, 10 km nördlich von Zeitz. Westlich davon fruchtbare Felder auf Löß, östlich damals noch Fettwiesen. Dieses bei Beersdorf etwa 5 km breite Tal ist sehr wärmebegünstigt. Die Flugzeiten vieler Arten liegen bis zu 14 Tagen früher als in Jena.

5. Guttau in der Oberlausitz, etwa 12 km nördlich von Bautzen. Das Klima ist schon kontinental beeinflusst, deshalb mehr Sonnenschein im Sommer, die Falterfauna noch verhältnismäßig reich. Gefangen wurde an der Grenze zwischen einem Teichgebiet und sehr sandigen Feldern in der Spreeaue. Nur gelegentlich auf Exkursionen besammelt.

FIBIGER et al. behandeln nur die ♂ genauer. Diese Angaben kann ich nach meinem Material bestätigen. Aber auch die ♀ lassen sich nach Merkmalen im Genitale sicher trennen. Die starke Erweiterung des Ostium bursae liegt im Hinterleib bauchwärts, fällt aber nach der Präparation bei *secalis* meist nach rechts und bei *secalella* nach links. Es verjüngt sich bei *secalis* allmählich zum Ductus bursae [ist bei *secalis* deutlich länger als bei *secalella* (Abb. 1a)]. Die Bursa selbst ist nur schwer zu beurteilen, da die Spermatophore die Form stark verändert.

An äußeren Merkmalen konnte ich keines finden, das allein eine sichere Erkennung zulässt. Zeichnung und Färbung variieren bei beiden Arten stark, und wie es scheint, in gleicher Richtung. Die Grundfarbe erscheint mir bei *secalis* mehr gelbbraun, bei *secalella* mehr rötlichbraun getönt. Die große Veränderung der Grundfarbe könnte durch Temperatur und Feuchtigkeit bedingt sein. Die in dem sehr naßkalten Jahr 1984 gefangenen Falter beider Arten sehen fast alle schwarz aus. Aus den warmen Jahren 1953 und 1955 besitze ich aus Beersdorf 13 *secalella*, die einheitlich einfarbig braun aussehen. Auch die wenigen Falter von *secalis* aus dieser Zeit sind von gleicher Farbe. Die Flügelform von *secalis* erscheint bei meinem Material schmaler, der Apex spitzer. Der Saum der Vorderflügel von *secalella* ist etwas ausgebaucht, die Flügel erscheinen breiter.

Ein brauchbares Merkmal fand ich bei den ♀. Pinselt man die beiden letzten Sternite vorsichtig ab, so ist das Chitin beider bei *secalis* von gleicher Farbe.

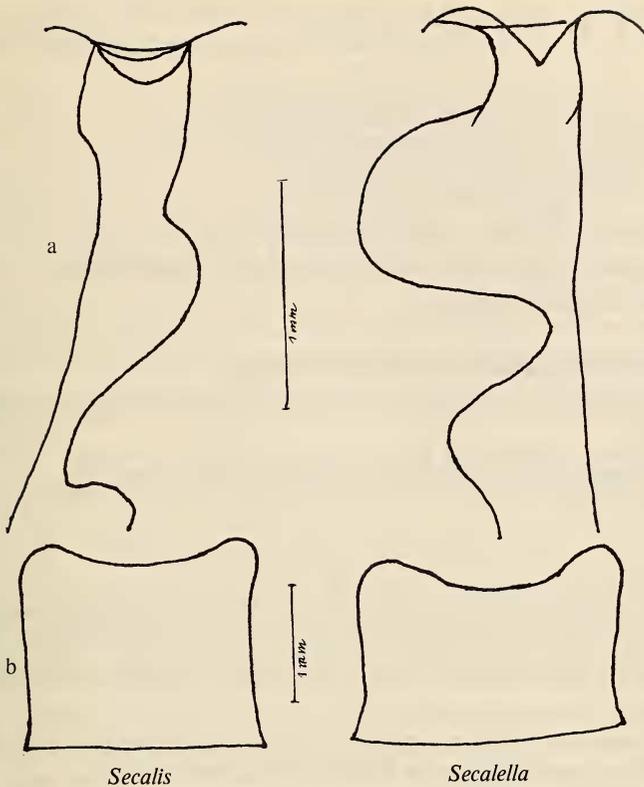


Abb. 1. Ostium bursae (a) und Bauchplatten des letzten Sternits (b) von *Mesapamea secalis* (links) und *M. secalella* REMM (rechts).

Nur der Hinterrand des letzten Sternits ist deutlich dunkler. Bei *secalella* ist das Chitin des letzten Sternits mehr oder weniger verdunkelt. Die fast quadratische Form des sklerotisierten Teiles des letzten Sternits und die flache Ausbuchtung des Hinterrandes bei *secalis* ist erst nach der Präparation deutlich sichtbar. Bei *secalella* ist er rechteckig und tiefer ausgebuchtet (Abb. 1b). Die Merkmale zusammen erlaubten mir nach einiger Übung eine ziemlich sichere Vorsortierung. Endgültige Klarheit brachte aber nur die Präparation der Genitalien.

Alle Merkmale sollten an größeren Material auf ihre Brauchbarkeit überprüft werden.

Literatur

FIBIGER et al. (1984) *Mesapamea secalella* REMM, 1983, a new species found in Western Europe. *Nota lepid.*, 7/2, S. 121-131.